

Dezember 2009

O2 setzt Mobilfunkmast in unmittelbare Nähe von drei Schulen

Hof. Rund 30 Schüler der Neustädter Schule machen Front gegen den Mobilfunkanbieter, der auf einem Dach in der Klosterstraße 21 einen Mast aufstellen will. Marianne Günther wettert mit. Der Vertreterin der Bürgerinitiative Mobilfunk geht es nicht ums Handy und Masten an sich. „Der Standort ist unmöglich.“ Der Mast wäre in unmittelbarer Umgebung mehrerer Schulen.

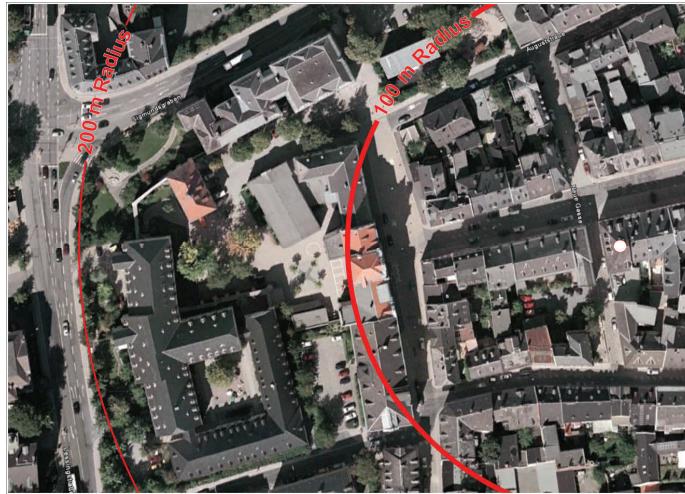
Ralph Schmidt, Direktor des nahe gelegenen Jean-Paul - Gymnasiums, lehnt den Standort ebenfalls ab. „Aus Fürsorge für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen sind wir nicht damit einverstanden, dass in der näheren Umgebung der Schule ein Mobilfunkmast errichtet wird“, schreibt der Schulleiter in einer Stellungnahme. Darin zeigt sich

Dr. Eger stellt im Januar neue Gesundheitsstudie vor

Selbitz. In den vergangenen Monaten hat Dr. Horst Eger aus Naila, in Zusammenarbeit mit der Stadt Selbitz und der Initiative Risiko Mobilfunk (IRM), anhand strukturierter Fragebögen eine große Umfrage zu gesundheitlichen Problemen im Zusammenhang mit Mobilfunk durchgeführt. Dazu wurden im Vorfeld die Fragebögen an alle Bürger über 18 Jahre in einem Umkreis von 400 Metern um die Mobilfunkantennen auf dem städtischen Hochhaus in Selbitz in der Feldstraße verteilt. Am Freitag, 22.1.2010 um 18:30 Uhr stellt Herr Dr. Eger die Ergebnisse in der Turnhalle der Hauptschule Selbitz vor. Es wird ein großes Medieninteresse erwartet, u.a. will die Selbitzer Bürgerinitiative den Lokalsender TV Oberfranken einladen.

Schmidt auch enttäuscht, weil das Gymnasium von

Nach Angaben des Be-



Drei Schulen liegen im unmittelbaren Strahlungsbereich des neuen Senders
 Quelle: Google Earth

keiner Seite über die Mobilfunkpläne in der Klosterstraße informiert worden

treibers ist der geplante Mobilfunkmast technisch unumgänglich. Grund ist laut

einem Unternehmenssprecher das hohe Gesprächsaufkommen im Innenstadtgebiet. Demzufolge gibt es in dem Areal kein eigentliches Funkloch. Das Problem bestehe eher darin, dass vor allem tagsüber, wenn in den Behörden und in den Geschäftsstraßen die Zahl der Gespräche immens sei, die Kapazitäten des Systems schnell an seine Grenzen gelangen.

Nach Aussage des Hofer Oberbürgermeisters Dr. Fichtner habe die Stadt keinerlei rechtliche Handhabe, um die Installation des Mastes zu verhindern. Während des Gesprächs mit O2 habe er „eindringlich“ darum gebeten, den Standort nochmals zu prüfen.

Quelle: Die Frankenpost Hof berichtete am 10.10.09 über die Protestaktion.

„Integrierte Coburger Mobilfunkplanung“ mit Modellprojekt Pilgramsroth gestartet

Kommunale Planung von Sendestandorten nach Kriterien der Gesundheitsvorsorge

Coburg. Im Oktober hat der Stadtrat mit großer Mehrheit einen Beschluss zur Aufstellung eines Bebauungsplanes für den Stadtteil Pilgramsroth/Coburg Ost gefasst. Ziel ist eine Minimierung der elektromagnetischen Strahlenbelastung. Laut Bürgerbegehren vom Februar 2007 sollte dabei die maximale Belastung in Wohngebieten nicht über $100 \mu\text{W}/\text{m}^2$ liegen. Außerdem sichert der Bebauungsplan weitere städtebauliche Belange wie die Wahrung des typischen Stadtbildes.

Um zu gewährleisten, dass nicht vor Verabschiedung des aufzustellenden Bebauungsplanes durch Aufstellung neuer Sendeantennen voll-

endete Tatsachen geschaffen werden, hat der Stadtrat in der gleichen Sitzung auch eine Veränderungssperre für diesen Stadtteil erlassen. Mobilfunksendeanlagen dürfen also nur noch dann mittels Ausnahme- genehmigung aufgestellt werden, wenn sie sich mit dem zugrunde liegenden Konzept des vorbeugenden Gesundheitsschutzes ebenso wie mit den ästhetischen städtebaulichen Zielen vereinbaren lassen.

Schon im Vorfeld kritisierten die Mobilfunkbetreiber ein solches Vorgehen der Stadt. Sie würden viel lieber mit der Stadt im Rahmen des bayerischen Mobilfunkpakts II über Standorte sprechen, als sich

an der Planung durch die Stadt Coburg orientieren. Es ist den Stadträten aber gut bekannt, dass sich Kommunen in die Rolle des Bittstellers begeben, wenn sie sich auf die Möglichkeiten des Mobilfunkpaktes II verlassen. Die Bürgerinitiative Mobilfunk in Coburg e.V. begrüßt es außerordentlich, dass die Coburger Stadträte der Stadtverwaltung den klaren Auftrag gegeben haben, die Planungshoheit auf diesem wichtigen Gebiet selbst zu übernehmen. Eine wesentliche Grundlage dieser kommunalen Planung stellt das von einem unabhängigen Ingenieurbüro erstellte Mobilfunkstandortgutachten dar.

Bürgerinitiative in Rödental gegründet

Einberg. Im November formierte sich auf einer Informationsveranstaltung im Vereinsheim des VfB Einberg eine Bürgerinitiative, die es sich zum Ziel setzt, den von Mobilfunkbetreibern geplanten Sendemast neben dem Sportgelände zu verhindern. Der Mast befände sich direkt neben einem Wohngebiet und nicht allzu weit entfernt von einer Grundschule (ca. 300m). Schützenhilfe bei der Gründung wurde von der Bürgerinitiative Mobilfunk in Coburg e.V. geleistet. Die Anwohner sammeln jetzt intensiv Unterschriften, um der Stadtverwaltung zu verdeutlichen, dass sie mit dem Sendemast nicht einverstanden sind. Als zweiter Schritt wäre sicherlich ein Bürgerantrag/-begehren analog dem Vorgehen in der Stadt Coburg sinnvoll. Dabei sollte neben der Umsetzung eines an Gesundheitsvorsorge orientierten städtischen Standortkonzepts auch gefordert werden, dass die Stadt nicht länger am Mobilfunkpakt II teilnimmt.

Aktuelles zu Schnurlostelefonen

Mönchengladbach. Bisher wurden die Siemens Gigaset-Modelle A380 und A580 gleichermaßen eingestuft wie die Geräte der Firmen Swisscom und Orchid: Totale Abschaltung im standby-Modus.

Leider hat sich herausgestellt, dass etliche Gigaset-Modelle bei aktiviertem „Eco Modus +“ die Sendeleistung im Standby nicht komplett dauerhaft abschalten. Im Standby sendet die Basisstation vielmehr in einem unregelmäßigen Muster in Abständen von etwa ein bis vier Minuten einen kurzen Impuls aus.

Eine aktuelle Übersicht von strahlungsreduzierten Schnurlostelefonen findet sich unter http://www.baubioologie-virnich.de/pdf/DECT_zero.pdf

Großveranstaltung mit Dr. med. Braun-von Gladiß in der Bayreuther Stadthalle

Bayreuth. Die BI Mobilfunk Bayreuth e.V. hat den Mediziner Dr. Karl Braun-von Gladiß aus Deutsch Evern im Landkreis Lüneburg am Freitag, 19. März 2010 zu einem Abendvortrag mit anschließender Diskussion eingeladen. Unter dem Titel "Gesundheitliche Risiken von Mobilfunk aus ärztlicher Sicht" wird Dr. Braun-von Gladiß allgemeinverständlich die Zusammenhänge zwischen schwachen elektromagnetischen Strahlen und gesundheitlichen Störungen erläutern.

Der Referent betreibt eine privatärztliche Praxis in Niedersachsen. Er forscht seit Anfang der neunziger Jahre auf dem Gebiet der ganzheitsmedizinischen Behandlung elektrosensibler Menschen.

Die Bürgerinitiative will

bei vielen Interessengruppen im Stadtgebiet für die Notwendigkeit eines Mobilfunk-



Dr. med. Karl-Heinz Braun-von Gladiß

standortkonzeptes in Bayreuth werben. Für den Erfolg des Bürgerbegehrens werden im ersten Schritt rund 3.000 Unterschriften gebraucht

Rückblick auf die Mobilfunkaktionstage im Sommer

Bayreuth. Im Jahre 2009 fanden die Aktionstage in Oberfranken erstmals an verschiedenen Terminen statt.

in Planung sind. Oft wurde auch die neueste Entwicklung bei den Schnurlos-telefonen diskutiert.



Reges Interesse zeigten Jugendliche am Stand der BI Bayreuth

Dabei schlossen sich die Bürgerinitiativen an bestehende gut besuchte Umweltveranstaltungen an. Gesprächsstoff gab es an den Ständen reichlich. Die Bayreuther BI zeigte beispielsweise anhand einer großen Übersichtstafel, welche Sender in den verschiedenen Stadtteilen bereits in Betrieb oder noch

Ernüchternd bleibt immer wieder festzustellen, wie wenig Wissen über die Mobilfunktechnik in der Bevölkerung vorhanden ist. Weitere Aktionstage fanden in Hof, Coburg, Selbitz, Naila und Lichtenfels statt. Näheres auf der Webseite von NRMO www.mobilfunk-oberfranken.de/mobilfunkaktionstag.html

Grenzwertsenkung ist in 16 französischen Städten in der Testphase

Paris. Eine wichtige Meldung kommt aus Frankreich. In 16 teilnehmenden Städten soll in einer Testphase der Grenzwert auf 0,6 Volt je Meter (955 Mikrowatt je Quadratmeter) gesenkt werden. Die Testphase wird von der französischen Regierung koordiniert.

Während eines runden Tisches der französischen Regierung, der im Mai 2009 endete, wurde ein Komitee (COMOP) gebildet, das ein Experiment der Staatssekretärin für Umweltschutz, Chantal Jouanno, die elektromagnetische Strahlungsbelaustung von Mobilfunk Masten zu reduzieren, begleiten soll. Der Test erfolgt in Zusammenarbeit mit Nathalie Kosciusko-Morizet, Staatssekretärin für digitale Wirtschaft.

Die Auswahl der Städte wird zur Zeit noch im Hinblick auf technische Machbarkeit untersucht. Einige weitere Gemeinden könnten hinzugefügt werden, um eine repräsentative Auswahl sicherzustellen. Die Planung beginnt im Januar 2010, erste Ergebnisse werden im zweiten Quartal 2010 zur Verfügung stehen.

Der vollständige Artikel findet sich bei Diagnose Funk: <http://www.diagnose-funk.org/politik/politik-int/06-v-m-testphase-in-16-franzoesischen-staedten.html> Diese wichtige Informationen sollten die Bürgerinitiativen und Netzwerker an ihre jeweiligen Bundestagsabgeordneten schicken und ebenfalls auf eine Grenzwertsenkung in Deutschland dringen. Bekanntlich liegt der Grenzwert in Deutschland für den UMTS-Bereich bei 61 Volt je Meter, bei der älteren Mobilfunktechnik GSM 900 bei 41 V/m.